

**Aktion „Eine Million Sterne“
19. Dezember 2009**

Programm Aarau, Graben
16.00 Auftakt mit Alphorn und Anzünden der Kerzen
16.30 Begrüssung Caritas Aargau Botschaften von Regierungsrat Urs Hofmann & dem Generalsekretär der kath. Landeskirche Marcel Notter Jugendchor Erlinsbach unter der Leitung von Gitte Deubelbeiss

Programm Baden, Kirchplatz
16.00 Anzünden der Kerzen
16.30 Begrüssung KRSD/Caritas Aargau Botschaften von Ex-FIFA-Schiedsrichter Urs Meier & Stadträtin Daniela Oehrlí Okumenisches Friedensgebet
Musikalische Begleitung durch Gospelchor „Spint of Hope“ aus Nussbaumen
17.30 Gemeinsames Singen

Programm Frick, Gemeindehaus
16.00 Anzünden der Kerzen

16.30 Begrüssung KRSD oberes Fricktal/ Caritas Aargau
Ansprache Pfarrerin Maja Petrus, ref. Kirchgemeinde Frick
Musikalische Begleitung durch den Jugendchor Frick unter der Leitung von Ruth Salzmann



- Vermittlungsarbeit bei Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden
- Rechtliche Auskünfte (sofern es sich nicht um asylrechtliche Verfahrensfragen handelt)
- Beratung in administrativen Belangen
- Es kann einmalige finanzielle Hilfe gewährt werden, um Notsituationen zu entschärfen.
- Die Sozialberatungsstelle für Asylsuchende Aargau ist als Teil des Bereichs Beratung der Caritas Aargau mit anderen internen und externen Beratungsangeboten gut vernetzt.

Kurt Brand

Swiss Migration News
Die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen bietet eine neue Dienstleistung an. Der Blog www.migration-news.ch zeigt interessante Entwicklungen und aktuelle Fragen zu Migrations- und Integrationsthemen, veröffentlicht Meinungen zu aktuellen Themen und empfiehlt Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

Geburtsvorbereitung
Laufender Kurs: 1. Dez. 2009 - 19. Januar 2010, immer dienstags 14 - 17 Uhr

Mütter-Baby-Treff
1x pro Monat mittwochs 14 - 16 Uhr
Die Daten für 2010 finden Sie ab Januar auf der Website www.caritas-aargau.ch.

Infos und Kontakt:
Myriam Schreiber, Telefon 062 822 90 10, Mail mys@caritas-aargau.ch



Migration und Diversity

Migrationssensible und -gerechte Beratung und Projektarbeit orientieren sich an der Vielfalt der Menschen.

Dies bedeutet für die konkrete Arbeit in einer Institution, verschiedene Ebenen genauer anzuschauen. Da geht es einerseits um strukturelle Massnahmen, andererseits um methodische und planerische Fähigkeiten und Fertigkeiten und nicht zuletzt um interkulturelle Kompetenzen. Soziale Vielfalt konstruktiv nutzen heisst, folgende Gesichtspunkte zu beachten:

- Transkulturelle Öffnung der Organisation
- Ausrichtung auf die Vielfalt der Menschen in der Beratung und bei den Projekten
- Kontext zu und Einbezug von bestehendem Wissen
- Bearbeiten der Chancengerechtigkeit
- Vernetzung mit der Migrationsbevölkerung und verschiedenen Communities
- Bedürfnisse und Partizipation der Zielgruppen
- Anpassung von Methodenwissen und -vielfalt an die Klientinnen und Klienten
- Einbezug der Lebenswelten
- Kommunikation und Sprache
- Nachhaltigkeit und Evaluation

Karin Knobel Käser

Transnationale Beziehungen - neue Herausforderungen für die Integrationspolitik

Die Jahrestagung der Eidgenössischen Kommission für Migrationsfragen EMK fand am 29. Oktober 2009 in Olten statt. Thematisch wurden Beiträge zu transnationalen Beziehungen aus der Forschung präsentiert und diskutiert. Die Globalisierung und die Kommunikationstechnologien machen es möglich, dass Migranten und Migrantinnen vielfältige Beziehungen intensiv und fast immer sowohl zum Heimatland, als auch zu Landsleuten oder Angehörigen derselben nationalen, ethnischen oder religiösen Gruppe auf der ganzen Welt pflegen können. Zugewanderte orientieren sich nicht ausschliesslich lokal. Die Integrationspolitik ist unter diesen Aspekten zu überdenken und wirft neue Fragestellungen auf.

Die schweizerische Zeitschrift zu Integration und Migration Terra Cognita 15/2009 ist ganz diesem Tagungsthema gewidmet. Unter www.terra-cognita.ch/d/index.asp ist die ganze Nummer mit den Forschungsbeiträgen zu finden.

Karin Knobel Käser

Migration

Sozialberatung für Asylsuchende

Seit dem Frühjahr 2005 führte Caritas Aargau im Auftrag des Vereins Netzwerk Asyl Aargau eine Anlaufstelle für Asylsuchende.

2009 sind alle Beteiligten übereingekommen, dass die Stelle künftig unter dem neuen Namen „Sozialberatungsstelle für Asylsuchende Aargau SBA“ nur noch von Caritas Aargau und HEKS getragen wird. Operativ ist das Angebot bei Caritas Aargau angesiedelt, während die ebenfalls gemeinsam getragene „Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende RBS“ operativ bei HEKS angegliedert ist.

Die neue Sozialberatungsstelle für Asylsuchende befindet sich an der Laurenzenvorstadt 80 in Aarau und ist jeweils am Dienstag- und Donnerstagnachmittag geöffnet. Sie wird von den Sozialarbeiterinnen Myriam Schreiber und Viothini Vellupillai mit insgesamt 30 Stellenprozenten geführt. Im Rahmen dieses kleinen Pensums sind nur Kurzzeitberatungen möglich.

Zielgruppen der Stelle sind Asylsuchende mit Aufenthalt im Kanton Aargau, Personen mit einem Nichteintretensentscheid oder von Zwangsmassnahmen Betroffene und freiwillige Mitarbeitende. Zu den Zielen der Beratung steht im Beratungskonzept:

- Asylsuchende im Kanton Aargau haben eine Anlaufstelle, bei der sie rechtliche, soziale und finanzielle Fragen stellen können und punktuelle Hilfe erfahren.
- Asylsuchende erhalten in Ergänzung zur Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende Aargau/Solothurn des HEKS eine niederschwellige, ihrer Situation und Lage angemessene Beratung.
- Freiwillige werden über die Möglichkeiten und Grenzen in ihrem Engagement beraten.
- Die Sozialberatungsstelle für Asylsuchende bietet folgende Leistungen an:
- Beratungs-, Informations- und Vernetzungsarbeit
- Psychosoziale Beratung rund um die Zukunftsgestaltung oder bei Krisen im Zusammenhang mit medizinischen, arbeitsrechtlichen und Fragen der Unterbringung

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag
13.30 - 17.00 Uhr
Telefon 062 822 90 10
w@caritas-aargau.ch oder mys@caritas-aargau.ch

Die beiden Sozialarbeiterinnen, Viothini Vellupillai (links) und Myriam Schreiber, führen die Sozialberatungsstelle für Asylsuchende am Dienstag- und Donnerstagnachmittag. (Foto: Caritas Aargau)

Schlusspunkt

Wichtig

Ihre Spende hilft!

Caritas Aargau als Herausgeberin von da & dort ist auf vielfältige Weise im Flüchtlings-, Migrations- und Integrationsbereich tätig. Wenn Sie unsere Zeitung regelmässig erhalten wollen, benutzen Sie den beiliegenden Einzahlungsschein. Mit 20 Franken für vier Ausgaben sind unsere Unkosten gedeckt. Mehreinnahmen werden wir für Integrationsprojekte verwenden. Herzlichen Dank!



Aargauische Plattform für Flucht-, Migrations- und Integrationsthemen

Brücken der Begegnung, nur zu Weihnachten oder wenigstens zu Weihnachten oder nicht einmal zu Weihnachten?



Brücken bauen: jetzt erst recht!

Es ist Sonntagnachmittag. Eine grössere Gruppe von dunkelhäutigen Menschen tritt auf den Platz hinaus. Sie kommen vom Beten und Feiern. „Aha, jetzt benützen die Muslime sogar noch unsere Kirchen“, mögen einige Spaziergänger wohl denken. Vor wenigen Minuten ist das Abstimmungsergebnis zur Minarettinitiative bekannt geworden. Ich denke, das niederschmetternde Resultat ist Ausdruck von Ängsten und fehlendem Wissen.

Wir alle neigen dazu zu interpretieren, zu vermuten statt nachzufragen und auf „fremde Menschen“ zuzugehen. Das eingangs erzählte Beispiel illustriert dies schön. Die Kirchgänger sind nicht Muslime sondern Christen aus Eritrea. Sie feiern regelmässig ihre Gottesdienste in der Stadtkirche Aarau. Aber was wäre schlimm daran, wenn Muslime ihre Gebete auch einmal in christlichen Kirchen verrichten würden?

Wir sind stolz darauf, eine offene Gesellschaft zu sein. Sie ist die Konsequenz unserer freiheitlichen Ordnung und der weltweiten Globalisierung. Denn es nützt nichts, den Kopf in den Sand zu stecken und sich die „heile Welt“ von vorgestern herbeizuwünschen. Es geht darum, unsere Gesellschaft in ihrer ganzen Breite wahrzunehmen und Wege für ein gemeinsames Zusammenleben zu finden. Das gehören Information und Diskussion. Unsere Zeitschrift da&dort will eine Plattform für Flucht-, Migrations- und Integrationsthemen sein. Sie will von und über Menschen berichten, von ihren Geschichten und ihren Hoffnungen. Sie will Brücken der Begegnung bauen... gerade jetzt, so kurz vor Weihnachten.

Kurt Brand

Integration

Inhalt

CONTACT - Treffpunkt und Deutschkurs	2
Die Anlaufstelle Integration kommt	3
Menschen aus Somalia und Eritrea	4
Sozialberatung für Asylsuchende	5
Migration und Diversität	6
Transnationale Beziehungen	6
Hinweise und Tipps zu Migrationsthemen	

kurz
hinweise**Engagierte Jugendliche, junge Erwachsene und Betreuer/innen von Jugendgruppen gesucht!**

Der Begriff „Jugendgewalt“ ist in aller Munde. Fachleute sprechen von einem wachsenden Problem und suchen nach Lösungen. Bis jetzt kamen jedoch die wichtigsten Experten/innen kaum zu Wort - die jungen Leute. Deshalb will der Verein NCBI Schweiz mit einem neuen Projekt junge Menschen zwischen 14 und 30 Jahren ansprechen.

Sie haben die Möglichkeit, mittels kreativen Beiträgen Stellung zur aktuellen Debatte zu nehmen. Die Ergebnisse dieser 1. Phase werden ab Frühling 2010 Grundlage für ebenfalls von jungen Menschen organisierte Dialogveranstaltungen (Info-Abende, Workshops, etc.) zum Thema „Jugendgewalt“ für Jugendliche und Erwachsene sein. Kontakt: Jan Thalmann, 076 435 04 90, office@einmischen.ch, www.einmischen.ch

Aufruf für regionale Gesprächsrunden

Der Interreligiöse Stammtisch findet nun schon seit einem Jahr regelmässig in Aarau statt. Nun gilt es, solche wichtige Gesprächsrunden auch in den Regionen zu organisieren. Wer ist daran interessiert? Bitte melden Sie sich bei Urs Fischer (Mitglied des Aargauer Interreligiösen Arbeitskreises AIRAK), Caritas Aargau, Mail uf@caritas-aargau.ch

Somalia am Horn von Afrika - ein Land zwischen Diktatur und Chaos - und mit welcher Zukunft?

Interessieren Sie sich für das Thema? Gerne schicken wir Ihnen eine Literaturliste. Zu bestellen unter: Mail kk@caritas-aargau.ch. Zu diesen Fragen finden Sie auch Schriften zum Herunterladen unter: www.boell.de/publikationen/publikationen-3128.html

Neue Studie aus Bern

Gemäss Ankündigung der Schweiz. Flüchtlingshilfe (SFH) in Bern wird im kommenden Frühjahr als Bestandaufnahme „zur eritreischen und somalischen Diaspora in der Schweiz“ eine Studie erscheinen, die von der SFH im Auftrag des Bundesamtes für Migration (BFM) verfasst worden ist. Da & dort wird darauf zurückkommen.

Das Interesse am neuen Kurs schulstart+ für Eltern aus Eritrea - hier beim Besuch im Kindergarten Tellli Aarau - war erfreulich gross. (Foto: Caritas Aargau)



Migration

CONTACT - der Treffpunkt für Asylsuchende und die inländische Bevölkerung**Aarau:**

Dienstag 14 - 17 Uhr und Donnerstag 18 - 21 Uhr
Katholisches Pfarrhaus „Pep“

Muri:

Begegnungszentrum der katholischen Kirche Muri 13, Seetalerstrasse

Nussbaumen bei Baden:

Mittwoch 14 - 17 Uhr
Begegnungszentrum der katholischen Kirche Liebfrauen

Rheinfelden:

Montag 14 - 19 Uhr
Zähringerplatz, Eingang Rindergasse 1 (bitte läuten)

Zofingen ist im Aufbau

„Der Asyltreff ist eine Mischung zwischen lustiger Unterhaltung und ernsthafter Beratung“, steht im Beschrieb auf der Website www.netzwerkasyl.ch.

Dazu gibt es gemeinsames Spielen und Zugang zum Internet. Die Asylsuchenden kommen aus ihrer Isolierung, können Kontakte schaffen und bei Problemen Lösungsansätze finden.

Das betreuende Team im CONTACT arbeitet auf freiwilliger Basis im Rahmen des „Netzwerk Asyl Aargau“ und ist keiner Partei oder Religion verpflichtet.

Da das Angebot des Kantons ungenügend ist, bilden die Deutschkurse einen wichtigen Bestandteil.

Das schau ich mir einmal an.

Ein Besuch im CONTACT in Aarau

Donnerstagabend, kurz vor 17 Uhr. Es herrscht lebhaftes Treiben im Pfarrhaus. Menschen aus den verschiedensten Ländern der Erde begrüßen sich, tauschen Informationen aus, stecken die Köpfe zusammen. Ein wirres Durcheinander scheint es. Doch nach einer Weile verteilen sich die Leute. Es wird mir klar. Die einen kommen von der Deutschstunde und die anderen gehen dahin.

Gerade beginnt der Anfängerkurs, seit neuem in zwei Räumen, weil in einem viel zu wenig Platz ist. Links die etwas fortgeschrittenen „Schüler und Schülerinnen“, rechts die neuen. Auf der einen Seite zähle ich heute 16, auf der anderen „nur“ 10 Teilnehmende. Da werden die Zahlen von 1 - 20 gelernt, dort Personalien ausgefüllt. Eifrige Gesichter, einige ratlos, aber alle höchst konzentriert beugen sich über die Arbeitsblätter. „Bin ich verheiratet und habe ich Kinder oder doch nicht?“ Zeichnungen auf dem Flipchart helfen und auch untereinander steht man sich

bei. Eine echte Herausforderung für die freiwilligen Lehrpersonen. So viele unterschiedliche Kulturen, so viel unterschiedliches Wissen.

Die paar Deutschstunden pro Woche bringen doch nichts, werden sich viele denken, ein Tropfen auf den heissen Stein. Irrtum! Menschen, die kaum Hoffnung auf ein „normales“ Leben haben, die viele Strapazen und Entbehrungen auf sich genommen haben, um der Bedrohung in ihrer Heimat zu entfliehen, erhalten die Möglichkeit, ihre oft tristen Unterkünfte zu verlassen, um zu lernen, wie in der Schweiz gesprochen wird und „was man hier so macht“. Und die Asylsuchenden nutzen sie. Sie bekommen eine Struktur im langen, grauen Alltag, eine Beschäftigung und Kontakte. Ihnen, die täglich so viel Ausgrenzung erleben müssen, wird Raum gegeben, auch wenn er oft „aus allen Nähten platzt“. Raum in einem katholischen Pfarrhaus, das offen steht für alle Menschen gleich welcher Herkunft, die neben ihren Sorgen auch viel Farbe, Lebenskraft und Fröhlichkeit mitbringen.

Ich wünschte mir, dass dieses Beispiel „Schule macht“.

Maxie Machuta



Eifrige Lerner und Lernerinnen aus aller Herren und Damen Länder treffen sich jeweils am Dienstag und Donnerstag im Pfarrhaus. (Foto: Caritas Aargau)

Die Anlaufstelle Integration Aargau kommt**Der Ort für den Gründungsakt des Vereins Anlaufstelle Integration Aargau (AIA) war gut gewählt.**

Er fand am 13. Oktober im Comitato Cittadino in Aarau statt. Die Landeskirchen, die Hilfswerke Caritas, HEKS und SRK sowie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände bilden die Trägerschaft. Regierungsrat Urs Hofmann



begrüsste die Gründungsmitglieder und die Gäste aus dem Migrationsamt und verwies auf die Bedeutung der Integrationsförderung im Verlaufe der Aargauer Geschichte. Die Statuten gaben wenig zu reden, der Gründungsakt konnte zügig vollzogen werden. Bei der Mitgliederkategorie Gemeinden will man noch etwas zuwarten, bevor die Mitgliederwerbung intensiviert wird.

Hauptziel des Vereins ist die Integrationsförderung durch eine verwaltungsexterne Fachstelle.

Mit 200 Stellenprozenten, verteilt auf 3 Pensen, will die AIA vor allem beraten, informieren, dokumentieren und die Akteure in der Integrationsarbeit vernetzen.

Als Präsident des neuen Vereins wurde Otto Wertli gewählt, Vizepräsidentin ist Andrea Rey. Weitere Vorstandsmitglieder sind Sybille Bader, Kurt Brand, Thomas Mauchle, Renato Mazzocco, Marco Piovaneli und Manuela Schneider. Weiter arbeitet Kathrin Nadler während der Aufbauphase mit.

Die AIA soll ihren Sitz an zentraler Lage in Aarau haben. Es wird eine Bürogemeinschaft mit der ebenfalls neuen Fachstelle für Freiwilligenarbeit, „Benevol Aargau“, angestrebt. Als Geschäftsführerin der Anlaufstelle hat der Vorstand Lelia Hunziker angestellt. Sie ist 36 Jahre alt, lebt in Aarau und studierte Publizistik und audiovisuelle Gestaltung in Zürich und Madrid. Weiter absolvierte sie das Masterprogramm Kulturmanagement an der Universität Basel. Seit 2002 ist sie im Stapferhaus Lenzburg tätig als Projektleiterin in den Bereichen Kommunikation, Fundraising und Erwachsenenbildung. Die Anlaufstelle wird ihren Betrieb voraussichtlich am 1. April 2010 aufnehmen.

Im Zusammenhang mit der Gründung der AIA stellen zwei andere Vereine mit ähnlichen Zielsetzungen ihre Aktivitäten ein. Der Verein Kontakt- und Informationsstelle für Integrationsfragen KISIF mit dem Präsidenten Geri Müller wurde Mitte Dezember aufge-

löst. Denselben Schritt plant der Verein Arbeitskreis für Ausländerfragen AKAF mit dem Präsidenten Thomas Michel. Er ist seit längerer Zeit nicht mehr operativ tätig. Das kleine Vereinsvermögen soll in Projekte der neuen Anlaufstelle Integration investiert werden.

Kurt Brand

Integration

Menschen aus Somitlea

Doch, doch, auch Sie haben sie schon mehrmals auf der Strasse gesehen, die neuen Flüchtlinge aus Eritrea! Und hätten dabei sicher gerne gewusst, weshalb sie hierher gekommen sind, warum sie so oft mit ihren Handys am Ohr zu sehen sind, und wie es ihnen wohl ergeht bei uns... in der Fremde; ob sie sich hier wohl wohlfühlen?

Menschen aus Somalia und Eritrea: so ähnlich - so verschieden! Dies wird mir wieder mal so richtig bewusst, nachdem ich Gespräche über die eingangs erwähnten Fragen mit zwei Vertretern dieser neuen Flüchtlingsgruppen geführt habe. Beide wohnen in der Hauptstadt dieses Kantons, ihrer neuen „Heimat“.

Die Ähnlichkeiten von somalischen und eritreischen Flüchtlingen sind unerschwer auszumachen: Afrika - Horn von Afrika - dunkle Hautfarbe - unerträgliche politische und soziale Situation im Heimatland - Flucht unter widrigsten Umständen - nicht selten in Lebensgefahr - beschwerliche, häufig auch kostspielige Fluchtwege - erniedrigende Situationen - Hoffen auf Sicherheit und menschenwürdiges Leben - Leben in der Fremde mit neuen gewaltigen Herausforderungen - fehlende Angehörige - Heimweh...

Herr K.: „Zu den hauptsächlichsten Problemen hier gehören die oft sehr primitiven Asylunterkünfte, die meist fehlenden Sprachkurse und Beschäftigungsprogramme für die Asylsuchenden sowie die äusserst knappen finanziellen Mittel; viele Leute kommen wegen fehlendem Geld für Bahnbillette nicht zu den von uns organisierten Selbsthilfeprogrammen wie Sprachkurse, Sportveranstaltungen etc.“

Herr B.: „Wer den positiven Asylentscheid erhalten und nach mehrmonatiger aufwändiger Suche endlich eine Wohnung gefunden hat, kann zwar mal aufatmen und einen Deutsch-Intensivkurs besuchen. Dann aber wird er oder sie mit der unglaublich schwierigen Integration in die Arbeitswelt konfrontiert: selten wird ein Flüchtling, eine Flüchtlingsfrau ohne hiesige Schul- und Berufsbildung angestellt.“

„Sprachlich, politisch und kulturell sind wir sehr verschieden: die Sprache der Somalier verstehen wir nicht, und wir Eritreer sind zum grössten Teil orthodoxen Glaubens, während Somalia ganz muslimisch ist; ihre Frauen tragen das Kopftuch. Ich möchte hervorheben, dass wir in Eritrea keinerlei Probleme unter den Religionen haben!“

Beide Gesprächspartner betonten die Wichtigkeit der Handys für ihre Landsleute: so ist der Kontakt möglich zu ihresgleichen hier wie im Heimatland; „ohne Handys wären die psychischen Probleme unter unseren Leuten sehr viel häufiger“.

Schlimmste Erinnerungen an traumatisierende Erlebnisse verbinden Flüchtlinge über die verschiedensten Jahrzehnte hinweg. Boat people vor 30 Jahren in Südostasien, Mittelmeer-Dramen noch und noch in unserem jetzigen Jahrzehnt! Tagelange Märsche über Berge aus Tibet oder aus dem Iran heraus, Flucht vor Schergen, Erleiden von Hunger und Durst, Wassermangel während tagelanger Sahara-Durchquerung, Todesängste in einem seuntüchtigen Boot...: wir können es in Büchern lesen oder in herzerreissenden Filmen erleben (erleben?) oder - wenn wir wollen und den Mut dazu aufbringen - von Zeitgenossen erfahren, die unter uns leben und für jedes Quäntchen Mitgefühl und Menschlichkeit noch so dankbar sind.

Als ich kürzlich am Hauptpostschalter in Aarau nach „60 Jahre Genfer Flüchtlingskonvention“ fragte, glaubte ich meinen Ohren nicht trauen zu dürfen, denn ich bekam die Auskunft „Gib'ts nicht mehr, sind ausverkauft!“ Zum Glück handelte es sich dabei nur um eine bestimmte Briefmarke Jahrgang 2009; immerhin eine schweizerische Sondermarke!

Urs Fischer

**Ihre Meinung, Ihr Beitrag oder Ihre Information ist für unsere Leserschaft spannend!**

da & dort ist eine Plattform - diese kann auch von Ihnen genutzt werden. Nehmen Sie dazu einfach mit Caritas Aargau Kontakt auf: Telefon 062 822 90 10 oder Mail box@caritas-aargau.ch

Impressum

da & dort wird publiziert von Caritas Aargau
Redaktion: Kurt Brand, Urs Fischer, Karin Knobel Käser und Maxie Machuta; Layout: Maxie Machuta/Esther Häusermann; Fotos: Diverse; Grafik: Franziska Michel; Druck: Baumann AG, Menziken; Auflage: 2600 Ex.
Adresse: Caritas Aargau, Laurenzenvorstadt 80, 5001 Aarau, Telefon 062 822 90 10, Mail box@caritas-aargau.ch, www.caritas-aargau.ch